Selen.

R. Böttger kocht den ausgewaschenen und nur noch schwach sauren Schlamm aus den Bleikammern der Schwefelsäurefabriken mit einer concentrirten Lösung von neutralem schwefligsauren Natron, bis er in Folge der Bildung von Schwefelblei schwarz geworden ist, filtrirt und lässt das Filtrat in verdünnte Salzsäure fließen. Es scheidet sich hierbei das Selen in zinnoberrothen Flocken aus und kann nach dem Auswaschen nochmals mit schwefligsaurem Natron behandelt werden, um ganz rein zu werden. Am reichlichsten fand Böttger das Selen in dem Schlamm aus der Fabrik von Fikentscher in Zwickau, wo eine Art schwarzer Blende verarbeitet wird. (*Jahresber. des physikal. Vereins zu Frankfurt.*) Dr. Reich.

Entdeckung von Phosphor in Vergiftungsfällen; von W. Herapath sen.

In der Voraussetzung, dass nascirender Wasserstoff nur auf Phosphor im Elementarzustande oder auf die niedrigeren Oxydationsstufen desselben einwirke und damit Phosphorwasserstoffgas bilde, die Phosphorsäure aber unreducirt lasse, hat man seit Jahren in Vergiftungsfällen aus der Entstehung des letzteren Gases einen Schluss auf das Vorhandensein von Phosphor gemacht. W. Herapath zeigt jetzt, dass dieser Schluss trügerisch sei, da auch die Phosphorsäure mit nascirendem Wasserstoff Phosphorwasserstoff bilde. Er behandelte Knochenerde in einer Retorte mit Salzsäure und Zink und liess das sich entwickelnde Gas in eine ammoniakalische Lösung von salpetersaurem Silberoxyd treten. Als bald bildete sich darin ein Niederschlag von schwarzem reducirten Silber und in der überstehenden Flüssigkeit liess sich Phosphorsäure nachweisen. Mit saurem phosphorsauren Kalk, mit Phosphorsäure, durch Oxydation von Phosphor mit Salpetersäure dargestellt, und mit phosphorsaurem Ammoniaknatron ergab sich dasselbe Resultat, ja selbst mit thierischen Membranen, welche phosphorsauren Kalk enthalten, z. B. Schafdärme, liess sich Phosphorwasserstoff entwickeln. (*Pharm. Journ. and Transact. Vol. VII. No. 2. pag. 57 ff.*) Wp.